

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 > 50 >	halbjährig	5 > 50 >
vierteljährig	3 > 75 >	vierteljährig	2 > 75 >
monatlich	1 > 25 >	monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. die Wahl des bisherigen zweiten Vicebürgermeisters, Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Raimund Gröbl, zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. März d. J. dem Maler Karl Goebel in Wien das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. dem Amtsdienere im Ministerium des Innern Martin Willenbarth das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Amtsdienere desselben Ministeriums Josef Preisler das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. dem Finanzwach-Respicienten Georg Madlener das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Sklaverei im Osmanischen Reiche.

Von Don Joseph.

I. Der Fortschritt, welchen die Moral und die Humanität durch das Christenthum gemacht haben, verurtheilt das Princip der Sklaverei als ein Verbrechen gegen die Menschenwürde, als verwerflich ganz und gar.

Die Goldgier, die in den Colonien die Sklaverei begründete, hat derselben einen so verabscheuungswürdigen Charakter gegeben, dass man im Irrthum und Unrecht sich befindet, wenn man das Wort «Sklaven» in demselben Sinne auch von Dienern oder Leibeigenen des muhamedanischen (und theilweise auch des nicht muhamedanischen) Orients gebrauchen will; denn der Unterschied zwischen «amerikanischer Sklaverei» und «orientalischer Leibeigenschaft» ist ein gewaltiger.

Bei den Orientalen ist diese Institution weder grausam noch erniedrigend zu nennen. Sie betrachten den Sklaven nicht als ein materielles Object, als eine Sache, wie dies beispielsweise bei den alten Römern der Fall gewesen ist; sie behandeln ihn nicht als Ein- und Ausfuhrware, nicht als Maschine, deren Kräfte sich mit Pferdekraft messen soll. Im Orient dagegen ist der Sklave seit den ältesten Zeiten zu Arbeiten im Kreise der Familie bestimmt gewesen, und es ist unerklärlich, wie so grundfalsche Begriffe über das Wesen der Sklaverei und das wirkliche Los der «armen» schwarzen und weißen Sklaven des Orients noch heute im Abendlande festgewurzelt sind.

Der Justizminister hat den Adjuncten der Männer-Strafanstalt in Gradiska Anton Polko zum Controlor in dieser Strafanstalt ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer Josef Knittel in Holzgau zum Bezirks-Schul-Inspector für den Schulbezirk Reutte ernannt und denselben auch mit der Inspection der Schulen in Kaisers (Schulbezirk Landeck) sowie in Pfaffar und Gramais (Schulbezirk Imst) betraut.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Stadtpfarrer Matthäus Knöpfler zum Bezirks-Schulinspector für den Schulbezirk Hall ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor am fürstbischöflichen Privat-Gymnasium in Brixen Josef Mischl zum Bezirks-Schulinspector für den Gerichtsbezirk Enneberg ernannt.

Agiozuschlag

zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen.

Auch vom 1. April 1894 ab wird bis auf weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben.

Wien am 24. März 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Vom socialdemokratischen Parteitage.

Die Berathungen des in Wien tagenden vierten österreichischen socialdemokratischen Parteitages werden in der Wiener Presse in eingehender Weise erörtert. Ramentlich heben die Blätter die Zweckwidrigkeit und Unmöglichkeit eines Generalstreiks hervor. Der Generalstreik könnte, so wird ausgeführt, weder zum allgemeinen Wahlrecht noch weniger aber zum achtstündigen Arbeitstag führen. Die Arbeiterschaft eines einzelnen Landes habe nicht die Macht, eine solche Verkürzung der Arbeitszeit für alle Zweige der Industrie zu decretieren. Die Blätter sprechen daher die Hoffnung aus, dass im Interesse der Arbeiter selbst die besonnenen Elemente der Partei, zu welchen auch ihre Leitung zähle, das Uebergewicht behalten werden. Es

Vor allem muss man sich klar machen, dass im Morgenlande jeder Hausgenosse, und sei er auch nur ein Slave, als Familienglied betrachtet und als solches behandelt wird. Da der häufige und vertrauliche Umgang mit seinem Herrn ihm gestattet, jene Eigenschaften auszubilden, welche der Orientale an seinen Untergebenen liebt: Treue, schnelles Verständnis und rasches Vollziehen der Befehle, so kann er das Wohlwollen seines Besitzers gewinnen, später seine Freilassung verdienen und, wenn er das Vertrauen seines Herrn rechtfertigt, selbst in die Familie desselben aufgenommen werden. In Egypten z. B. gibt es wohl keinen Sklaven, dessen Lage die unglücklichen Fellahs nicht zu beneiden hätten, wie überhaupt bei allen Muhamedanern die Sklaven über den eigentlichen Dienstboten stehen. An jedem großen Feste schenkt ihr Herr ihnen neue Gewänder; er weist ihnen einen monatlichen Sold für ihre Privatausgaben an, hält in seinem Stalle stets ein ausschließlich für sie bestimmtes Pferd und gestattet denselben herzlichen Verkehr zwischen ihnen und seinen Söhnen, der bei uns zwischen leiblichen und adoptierten Kindern besteht.

Im ganzen Orient, von Constantinopel und Egypten bis Persien und Bagdad gibt es zwei Gattungen von Sklaven: schwarze (das ist die Mehrzahl) und weiße Leibeigene.

Die weißen Sklavinnen, welche man — und zwar nur in geringer Anzahl — in den Harems der Großen und Bornehmen des türkischen Reiches findet, sind meistens Georgierinnen, Circassierinnen und einige Griechinnen. Sehr jung aus ihrem Heimatlande hinweggeführt, werden sie von den Besitzern großer Harems gekauft.

sei auch kein Grund vorhanden, an dieses äußerste Mittel zu denken, denn dasselbe könnte nur zum Schaden der Arbeiter ausfallen, während sie dasjenige, was erreichbar sei, nur auf dem Wege der ruhigen Entwicklung erlangen können. Das «Fremdenblatt» hebt den Unterschied hervor, der zwischen der Haltung des deutschen Socialistenführers Bebel zu den Arbeiterfragen zutage trat, je nachdem er in seinem Vaterlande oder in der Fremde aufträte und meint, die österreichischen Arbeiter mögen sich nach dem Bebel, wie er sich im deutschen Reichstage zeige, richten und nicht nach jenem Bebel, wie er hier spreche. Das Blatt bedauert ferner, dass der Parteitag nicht in energischer Weise gegen den Anarchismus Stellung nehme und kritisiert es, dass die Parteileitung im Gegentheile die Familien der Bombenwerfer unterstütze, indem es darüber schreibt:

Und weil wir gerade dabei sind, den Socialdemokraten Rathschläge zu geben, wollen wir auch einen höchst wichtigen nicht unerwähnt lassen. Die österreichischen Socialdemokraten können nichts besseres thun, als sich nach dem Muster Bebels zu benehmen, des echten Bebel natürlich. Bebel nun hat den anarchischen Elementen in der Partei die Thür des Tempels gewiesen. Zu einer Zeit, da es immer klarer wird, dass der Anarchismus eine Schichte ist, die aus verbrecherischem Menschengeröll gebildet wird, zu einer Zeit, da internationale Vereinbarungen gegen die stumpfsinnigen Dynamitwütherriche angebahnt werden sollen, zu einer Zeit, da ganz Europa die Bombenbuben einmüthig verurtheilt, ist es aus parteitaktischen Gründen schon höchst angemessen, allen, die sich dafür interessieren, klar zu machen, dass die Socialdemokratie mit dem Verbrechen nichts gemein hat, dass sie aus den anständigen Elementen unter den Arbeitern besteht. Denn für die Arbeiter begeistern sich auch jene, die keine sind. Für Verbrecher schwärmen nur hysterische Frauenzimmer, denen Romane verhängnisvoll geworden sind.

Die österreichischen Socialisten waren nicht klug wie Bebel. Die Parteileitung unterstützt die Familien der Bombenwerfer — wie behauptet wird: aus Menschenliebe. Menschenliebe ist ein schönes Gefühl. Fern sei es von uns, es zu tabeln. Es ist uns heilig. Aber einige Fragen müssen wir uns doch erlauben: Gilt die Menschenliebe nur für Bombenwerfer und ihre Familien? Gilt sie nicht auch für jene, die etwa durch

Viele weiße Sklavinnen nun sind für ihr ganzes Leben zu einer Gefangenschaft in den Harems verurtheilt, wo sie nur hoffen können, die Günstlinge und Vertrauten irgend einer Favoritin zu werden. Die meisten der weißen Sklavinnen, welche man heute in die Türkei bringt, sind weit davon entfernt, den Ruf jener Schönheit der Georgierinnen und Circassierinnen zu verdienen; ihr niederer Ursprung zeigt sich in der Gewöhnlichkeit ihrer Züge und dem gänzlichen Mangel an Ausdruck ihrer Physiognomie. Aus diesen armen Wesen werden keine Sultaninnen mehr, welche durch vereinte Anmuth des Geistes und Körpers alle entzückten. Jedoch kostet der Seltenheit wegen eine weiße Sklavin immer noch 3000 bis 5000 Mark, und oft ist ein ganzes Jahr lang keine bei den Händlern zu haben.

Ebenso selten sind auch die männlichen weißen Sklaven, denn da die meisten Provinzen, welche dieselben früher dem ganzen Osmanischen Reiche lieferten, dem russischen Scepter unterworfen sind, so müssen die Moslims sich jetzt mit den Schwarzen begnügen, welche aus dem Innern Afrika's kommen. Diejenigen weißen Sklaven aber, die der Zufall jetzt auf den Markt bringt, werden sehr theuer verkauft und können sich mit der Zeit zu den höchsten Aemtern und Würden emporzuschwingen. Den Schwarzen wird es nicht so leicht, emporzukommen, doch geht es ihnen meistens besser, als wenn sie ihr Leben «frei» hingebraucht hätten.

Wenn ich die Leibeigenschaft im Orient einer Adoption, einer Incorporation in die Familie ähnlich nenne, so spreche ich dadurch meine auf eigener Anschauung beruhende Erfahrung aus. Ract, unsauber,

die Bombe getroffen worden wären? Es mag ja richtig sein, daß die Familien der eingesperrten Anarchisten an den Thaten ihrer Häupter, am Anarchismus überhaupt unschuldig sind. Aber wo ist denn die Schuld jener, denen die bewußten Bomben zugebracht waren? Der blinde Zufall hätte da das Los ausgeheißt. Hätten die mörderischen Eisenstücke vielleicht gerade den Weg zum Herzen jenes Mannes gefunden, der die moderne Gesellschaftsordnung erfunden und ausgebaut hat? Gibt es einen solchen? Menschenliebe, die just Bombenwerfer und deren Familien in das Gemüth schließt, die sieht, gelinde gesagt, nicht ganz christlich aus. Und noch ein anderes Bedenken. Es war die Parteileitung, welche solche Menschenliebe empfand. Sene Unterstützung ist somit ein officieller Schritt. Eine Parteileitung ist im allgemeinen dazu da, um Parteizwecke zu verfolgen. Wir hätten daher die Empfindungen, mit denen die österreichischen Socialisten anarchistischen Arbeitern gegenüberstehen, minder bedenklich gefunden, wenn die Summe, um die es sich hier handelte, auf dem Wege einer Collecte entstanden und somit das Ergebnis privater Regungen gewesen wäre. Das wäre allerdings ein Beweis von hervorragender Begabung seitens der Parteileitung gewesen. Ja, eine taktvolle Socialdemokratie, wie die Bebel's, sie hätte einen Mißgriff, wie er in einer noch so untergeordneten Annäherung an den Anarchismus liegt, nicht begangen!

Oesterreich-Ungarns Außenhandel in den zwei ersten Monaten dieses Jahres.

Das statistische Departement im Handelsministerium veröffentlicht die Daten über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Monate Februar 1894. Ueberdies ist im Anhang der Wahlverkehr im Jänner und Februar 1894 aufgenommen worden. Der Handelswert der Wareneinfuhr (exklusive Edelmetalle) betrug im Februar 1894 56.5 Millionen Gulden gegen 53.3 Millionen Gulden im Februar 1893 und inclusive Edelmetalle 58.4 Millionen Gulden gegen 77.8 Millionen Gulden. Der Handelswert der Warenausfuhr (exklusive Edelmetalle) hat sich beziffert: im Februar 1894 auf 54.7 Millionen Gulden gegen 54.4 Millionen Gulden im Februar 1893 und inclusive Edelmetalle auf 57.6 Millionen Gulden im Februar 1894 gegen 55.7 Millionen Gulden im Februar 1893. Der Gesamtverkehr (samt Edelmetallen) in den ersten zwei Monaten stellt sich, wie folgt, dar: Einfuhr 1894: 117.8 Millionen Gulden, um 19.1 Millionen Gulden geringer; Ausfuhr 1894: 110.6 Millionen Gulden, um 3 Millionen Gulden mehr. Hieraus ergibt sich ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 7.2 Millionen Gulden in den ersten zwei Monaten 1894 gegen 29.3 Millionen Gulden in den ersten zwei Monaten 1893. Eine bedeutende Steigerung in der Einfuhr in den ersten zwei Monaten 1894 gegen die gleiche Periode 1893 hat insbesondere bei nachfolgenden Artikeln stattgefunden: bei Mais um 1 Million Gulden, bei Gerste um 0.7 Million Gulden und bei Hafer um 2.2 Millionen Gulden. Die in den ersten zwei Monaten zum Vermahlen eingeführten Getreidearten repräsentieren einen Handelswert von 1.9 Millionen Gulden, während der Handelswert der in dieser Periode wieder ausgeführten Mahlproducte sich auf 2.2 Millionen Gulden beziffert. Die Edelmetall-Einfuhr allein betrug in

den ersten zwei Monaten 1894: 3.7 Millionen Gulden gegen 33.9 Millionen Gulden in der gleichen Zeit des Vorjahres, d. i. um 30.7 Millionen Gulden weniger; ausgeführt wurden in den ersten zwei Monaten 1894: 4.1 Millionen Gulden, um 0.5 Millionen Gulden mehr als in den gleichen zwei Monaten 1893.

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. März

Im I. und II. Ministerium des Aeußern begannen gestern unter dem Voritze Sr. Excellenz des Herrn Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Grafen Kálnoth die gemeinsamen Minister-Conferenzen zur Feststellung des den Delegationen zu unterbreitenden gemeinsamen Budgets für das Jahr 1895.

Die Verhandlungen über das handelspolitische Provisorium mit Rußland dürften nunmehr in den allernächsten Tagen beendet sein und dasselbe voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche perfect werden und in Kraft treten. Was den definitiven Vertrag anbelangt, so steht noch die Vereinbarung über den Text desselben aus. Aber auch diese wird wohl in den nächsten Wochen hergestellt sein, so daß die Einbringung des Vertrages im Reichsrathe im Laufe des April als bevorstehend angesehen werden kann.

Die Reichsraths-Ersatzwahl im Großgrundbesitzbezirke Bochnia-Wieliczka-Brzesko an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Ritter von Venos findet Ende April statt. Das Mandat wurde dem Professor der Nationalökonomie an der Krakauer Universität Dr. Milewski angeboten und es scheint dessen Wahl gesichert zu sein.

Nach einer vorliegenden Meldung steht es nunmehr fest, daß das Abgeordnetenhaus bei seinem Wiederzusammentritte zunächst in die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag eingehen wird.

Die Kampftaktik der deutschen Conservativen gegen den Grafen Caprivi hat schon bei Feststellung des Reichs-Etats zu überaus unbequemen Abstrichen geführt. Es scheint, daß man auf conservativer Seite für die Frühjahrssession einen förmlichen Sturm gegen das Regime des «capitalistischen Liberalismus» vorbereitet. Darüber dürfte vorerst die Finanzreform Miquels in die Brüche gehen. Ob aber nicht später ein Theil der Conservativen von dieser Rancune-Taktik abschwenkt oder ob das factiöse Verhalten der Conservativen wirklichen Erfolg hat, läßt sich absolut nicht vorhersehen.

Der «Deutsche Reichs-Anzeiger» veröffentlicht das Gesetz betreffend die Verlängerung des Handels-Provisoriums zwischen dem deutschen Reiche und Spanien.

Die italienische Kammer tritt in der nächsten Woche wieder zusammen. Zwischen dem Ministerium und der Finanz-Commission ist es aber bisher noch zu keiner Einigung über die finanziellen Vorschläge gekommen, welche den Hauptgegenstand der Kammerverhandlungen bilden sollen. Das Ministerium ist zwar überzeugt, daß die Kammer ihm Recht geben werde, und besteht auf der Einstellung der Ausgaben für neue Eisenbahnbauten ins ordentliche Budget, auf der vorgeschlagenen Couponsteuer und dem Heeresbudget, da Herr Crispi einen über die Zugeständnisse des Kriegs-

ministers hinausgehenden Abstrich an diesem Budget für ganz unzulässig hält.

Der in Belgien zwischen der Regierung und der conservativen Kammermehrheit ausgebrochene Conflict hat durch eine theilweise Umgestaltung des Cabinets seine Lösung gefunden. Die Leitung des Gesamtministeriums wurde dem Minister des Innern de Burlet übertragen, während zwei conservative Kammermitglieder, Desmet-Denayer und Begerem — beide Vertreter der Stadt Gent — die Portefeuilles der Finanzen und der Justiz erhielten. Ob das reconstruierte Ministerium an dem bisherigen Programme festhalten wird, namentlich auch an dem Verlangen nach Einführung der proportionellen Vertretung der Wähler, steht augenblicklich noch dahin.

In den Niederlanden, wo die bei der Berathung der Wahlreform zutage getretenen Differenzen zwischen dem Cabinet und der liberalen Majorität der Volksvertretung zur Auflösung der Kammer geführt haben, wird die Entscheidung erst am 10. April, dem Tage der Neuwahlen, stattfinden.

Das französische Finanzministerium gibt in Ausführung der Münzconvention bekannt, daß die italienischen Silberscheidmünzen von 20 und 50 Centimes sowie von 1 und 2 Francs vom 25ten Juli d. J. an in Frankreich keinen Cours mehr haben werden. Die Staatscassen tauschen diese Münzen bis zum 24. Juli d. J. ein.

Das Gladstonesche Programm hat im englischen Volke tiefe Wurzeln gefaßt. Zwei Mitglieder der neuen Regierung, welche sich dem englischen Geseze gemäß als Deputierte einer Neuwahl unterzogen haben, wurden auf Grund dieses Programms mit bedeutender Majorität wiedergewählt. Es sind dies der Junior-Lord des Schazes Munero Fergusson und der neue Generalstaatsanwalt für Schottland, Thomas Shaw.

Reuters Office meldet aus Lima vom 27. d. M.: Präsident Bermudez ist gefährlich erkrankt. In Anbetracht der auf den 1. April angeetzten Wahlen für die Präsidentschaft erregt die Möglichkeit des Ablebens des gegenwärtigen Präsidenten lebhaftes Unruhe, weil hiedurch politische Verwicklungen herbeigeführt werden könnten.

Tagesneuigkeiten.

(Beeidigung des Wiener Bürgermeisters.) Wie wir bereits meldeten, ist die Beeidigung der Wahl des Bürgermeisters Dr. Gräßl durch Seine Majestät den Kaiser erfolgt. Die Beeidigung des neuen Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien findet morgen vormittags um halb 12 Uhr im Sitzungssaale des Gemeinderathes statt. Um 3/4 11 Uhr begeben sich am bezeichneten Tage der erste Vice-Bürgermeister Dr. Richter und die vier Schriftführer des Gemeinderathes im städtischen Galawagen nach dem Statthaltereigebäude, um den Statthalter Grafen Kielmansegg sowie dessen Begleitung abzuholen. Bürgermeister Doctor Gräßl wird den Statthalter bei der Feststiege Nr. 1 empfangen und von dort in den Sitzungssaal geleiten. Bei der Beeidigung wird der Statthalter den Platz des Bürgermeisters, Dr. Gräßl den Platz des ersten Vice-Bürgermeisters einnehmen. Nach der Beeidigung werden die vier Schriftführer Dr. Richter und die vier Schriftführer den Statthalter wieder in das Statthaltereigebäude zurückführen.

sofort, daß sie todt war. Der Doctor sagt: „Lungen-schlag!“ und sie hätte nichts mehr zu leiden gehabt. Sie sah auch ganz ruhig aus, so wie jetzt.“ Die alte Frau vergoß heiße Thränen. „Nun bin ich ganz allein,“ klagte sie schluchzend.

Tröstend faßte die Gräfin ihre Hand. Der Pastor kam und hielt die Rede, dann wurde der Sarg geschlossen, und der Zug nach dem Kirchhof ordnete sich.

Der Wagen der Gräfin Friedenau fuhr zuerst dicht hinter dem Sarge. Die Dame hatte die alte Frau gebeten, neben ihr Platz zu nehmen.

„Mein Kind hat noch soviel Ehre im Tode!“ sagte die einfache Bürgerfrau, fast überwältigt.

„Ob dies wohl der guten Frau den Kummer etwas verlißt, daß sie neben einer Gräfin und in einem gräßlichen Wagen hinter dem Sarge ihrer Tochter her fahren darf?“ flüsterte Cora spottend Rosalie zu.

„Schämen Sie sich!“ fuhr Rosalie unwillig auf.

„Haben Sie selbst in solcher Stunde kein Herz für Ihre Mitmenschen?“

Cora lächelte und schwieg. Die Feier war vorüber. Auf dem kalten Grabhügel lagen nun im Decemberfrost die kostbaren Kränze und der Wind jauste an den seidenen Schleifen. Der Kirchhof lag hoch. Rosalie blickte in ein tiefes, flaches Land; hier und da ein dunkler Tannenstreif oder ein weiß schimmerndes Fleckchen Schnee, sonst lag die Landschaft in grauer Döbe vor ihnen ausgebreitet.

Das junge Mädchen fröstelte; dann dachte sie an die Schläferin, die nun dort unten schlief. War ihr nicht wohl? Freilich war der Abend früh gekommen; sie hatte im Schatten gelebt, ohne jedes Sonnenlicht;

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zelter (U. Derelli.) (60. Fortsetzung.)

Auch die Sarriner Damen fehlten nicht. Rosalie sah tiefbewegt auf das schmale, stille Gesicht. Die immer fleißigen Hände waren nun regungslos über der Brust zusammengefaltet; sie ruhten. Das glänzende schwarze Haar zierte der jungfräuliche Myrtenkranz; um die bleichen, eingefallenen Lippen lag ein sanfter, friedlicher Zug, fast schien es wie ein Lächeln.

„Sie klagte nie,“ sagte die alte Mutter weinend, „sie war immer geduldig.“

Selig sind die Friedfertigen.

„Der Tod ist Ihnen doch wohl unerwartet gekommen?“ fragte Gräfin Friedenau theilnehmend. „Obgleich Sie ja freilich wußten, daß Ihre Tochter sehr krank war?“

Das greise Mütterchen nickte, leise schluchzend.

„Ich wußte es erst die letzten Tage; da sah ich es, daß es rasch zu Ende gieng. Und als ich da den Doctor fragte, sagte er mir auch die Wahrheit. Sie ist allein gestorben. Ich war fortgegangen, um eine nöthige Besorgung zu machen. Es war in der Abenddämmerung. Marie war auf und saß am Fenster; sie sah ja immer nach den Wiesen, die sie so gern noch einmal im Frühling sehen wollte, grün und bunt. Als ich wiederkam, war es dunkel in der Stube geworden, und meine Tochter regte sich nicht; sie saß noch auf derselben Stelle. Ich dachte, sie wäre eingeschlummert; sie schlief die letzte Zeit viel, und ich zündete vorsichtig die Lampe an, um sie nicht zu wecken, aber da sah ich

(Officiers-Duell.) Am Charfreitag fand in der Roccalaserna in Riva zwischen dem Oberleutnant Gärtner und einem Hauptmann ein Säbelduell statt, in welchem beide verwundet wurden. Veranlassung zum Duell soll eine mißbilligende Aeußerung gewesen sein, welche der Hauptmann über das Benehmen des Oberleutnants Gärtner, der den Ritter v. Heigel mit drei Säbelhieben verwundete, fallen ließ.

(Die Vorleserin mit der Königs-Krone.) Der Pariser «Figaro» meldet: Viminolani, die abgedankte Königin von Hawaii, schloß mit einem amerikanischen Impresario einen Contract für eine Vortragstournee durch die Vereinigten Staaten ab. Königin Viminolani erhält für jede Vorlesung 100 Dollars Honorar, ist aber verpflichtet, dabei ihr Staatskleid und ihre Königs-Krone zu tragen.

(Theater-Scandal.) Aus Mailand wird vom 27. d. M. berichtet: Im Scala-Theater gab es gestern einen argen Scandal, wie man ihn in einem accreditierten Theater nicht für möglich halten sollte. Es war nämlich für den Abend Puccini's Oper «Manon Lescaut» angeordnet, und die Vorstellung begann zur gewöhnlichen Stunde. Als im zweiten Acte der Tenorist Armandi auf der Scene erscheinen sollte, suchte man ihn vergebens, er war nicht da. Der Sänger hatte mit der Impresa vorher einen Streit und war, offenbar aus Rancune, zur Vorstellung nicht erschienen, ohne dies vorher der Direction mitzutheilen. Als das Publicum von der Sachlage Kenntnis erhielt, begann es zu toben und verlangte das Geld zurück. Da die aufgeregte Menge nicht zu beruhigen war, mußte die Vorstellung abgebrochen werden, und das Publicum verließ unter lauten Aeußerungen des Unmuthes das Theater.

(Die Leichenfeier Ludwig Rossuths) fand am 28. d. vormittags in Turin statt. Trauerreden hielten Pastor Behrot in italienischer, Pastor Beres in ungarischer und Pastor Appia in französischer Sprache. Um 10 Uhr war die kirchliche Ceremonie beendet, die Bahre wurde auf den Leichenwagen gehoben, und der Zug setzte sich nach dem Bahnhofe in Bewegung. Auf dem Bahnhofe übergab der Syndaco von Turin die Leiche dem Vicebürgermeister von Budapest, welcher dieselbe übernahm, worauf das Protokoll über diesen Vorgang unterzeichnet wurde. Um 11 Uhr 35 Minuten vormittags war die Leichenfeier zu Ende.

(Unglücksfall.) Berliner Turner fanden am ersten Osterfeiertage auf dem Artillerie-Schießplatze zu Cummersdorf, wohin sie einen Dauermarsch unternommen hatten, einen noch nicht explodierten Granatenzünder, den sie aufhoben und mitnahmen. Sie stießen auf einen Artilleristen, welchen sie baten, ihnen zu zeigen, wie der Zünder functioniere. Sie stellten sich im Halbkreise um den Soldaten auf, und dieser erklärte ihnen den Geschosstheil. Hierbei nahm er zur genaueren Auseinandersetzung eine Nadel zur Hand. Als er den Turnern die Function der Zündplatte verständlich machen wollte, kam er dem Zünder mit der Nadelspitze zu nahe, und in demselben Augenblicke explodirte die Kapsel. Dem Artilleristen wurden die linke Hand fast ganz und von der rechten vier Finger abgerissen, und außerdem wurde er im Gesichte schwer verletzt. Die Turner erhielten minder oder mehr heftige Brandwunden an Gesicht und Händen; bei einem von ihnen soll auch für das Augenlicht zu

im Schatten vertrocknet die Blume, und der Mensch stirbt! Aber sie war in der Heimat gestorben und hatte die leidvolle Fremde nicht kennen gelernt; sie war gar wohl beglückt gewesen.

Und Rosalie dachte an sich selbst und an den Vogelwarm, den heimatlosen, den sie unlängst in die Dämmerung hineinfliegen sah, ohne Ziel, bis die Nacht hineinbrach, und durch ihr Herz zog eine Frage, die gar manchem weg- und lebensmüden Menschen schon schwer auf die Seele gefallen sein mag — die bange Frage:

«Wenn du die Heimat nie gefunden, wo willst du dann begraben sein?»

Siebentes Capitel.

Die weißen Schneeflocken fielen dicht und still auf das Grab des früh gestorbenen Mädchens, aber die Lebenden rüsteten zum Weihnachtsball. Dieser Ball, der alljährlich am dritten Feiertage in Buchberg im Hotel stattfand, erfreute sich der allgemeinsten Beliebtheit, und es gehörte zum guten Ton, an demselben Theilzunehmen. Die sämtlichen Besitzer der Umgegend, Adel und Bürgerliche, fanden sich ein, die Honoratiorenwelt der kleinen Städte ringsum erschien, eine Militärkapelle wurde verschrieben, und die Herzen der jungen Mädchen klopfen höher.

Als Anna Wander erfuhr, daß Rosalie zu Weihnachten nicht zu ihren Eltern reisen, sondern dafür zu Dorn auf immer zurückkehren wolle, schrieb sie an Arnold Senden, und dieser antwortete mit der Bitte, dann zum Christfest wieder nach Fosberg kommen zu dürfen. Es war im Winter, eine weite, kalte Reise, aber der Professor kam, und seine Verwandten erstaunten über sein blühendes, frisches Aussehen.

(Fortsetzung folgt.)

fürchten sein. Die Verunglückten wurden schleunigst nach der Kaserne in Cummersdorf gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zutheil wurde. Sie konnten erst am nächsten Morgen mit der Bahn nach Schöneberg gebracht werden. Vom dortigen Militärbahnhofe wurden dann die Turner nach Berliner Krankenhäusern gebracht und der Artillerist in das Militär-Bazareth zu Tempelhof geschafft.

(Weiße Ostern in Italien.) Aus Rom vom 27. d. M. wird telegraphiert: In Cuneo und Umgebung trat heute bei einer Kälte von acht Grad unter Null heftiger Schneefall ein. Gleichzeitig wurden starke Erdstöße constatirt. Auf der Landstraße von Cessa nach Gambarogno wurde eine Bäuerin von Schneemassen verschüttet und als Leiche ausgegraben.

(Eine Wirkung der Reichte.) Vor einigen Tagen trat in das Jahrlamt der Finanzintendant zu Verona ein Priester und stellte sich vor dem Schalter für die Einzahlungen auf. «Wünschen Sie eine Zahlung zu leisten?» fragte der Beamte. — «Nein,» antwortete der Geistliche, «aber ich hätte 3000 Lire zu übergeben, die mir vom Bischof von Vicenza zugunsten der Regierung eingehändigt wurden.» So sprechend, zog er aus einem biden Portefeuille ein Paket Banknoten im Werte von 3000 Lire. Diese Summe war dem Bischof von Vicenza von einem selbstverständlich unbekanntem Pönitent übergeben worden, der sich wahrscheinlich im Gewissen verpflichtet fühlte, die 3000 Lire dem Staate zu restituieren.

(Aus Timbuktu.) Nach einer Depesche aus Kayes vom 27. d. M. überraschten zwei aus Timbuktu ausmarschierte französische Colonnen Banden von Tuaregs, die dem Raube nachgingen. Mehrere Tuaregs wurden getödtet. Das geraubte Vieh wurde ihnen abgenommen, ohne daß französischerseits Verluste vorgekommen sind.

(Wellners Segelrad für Flugmaschinen.) Wie die «Wiener Zeitung» mittheilt, hat Herr Georg Wellner in Brünn auf die fernere Geheimhaltung der Beschreibung zu dem ihm am 19. November 1893 erteilten Privilegium auf ein Segelrad für Flugmaschinen verzichtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Herr Unterrichtsminister in Luffinpiccolo.) Aus Luffinpiccolo wird vom 28ten März gemeldet: Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter v. Madeyski hat heute vormittags die nautische Schule eingehend inspiciert und die Schüler durch längere Zeit in Mathematik, der deutschen und der englischen Sprache geprüft. Nachmittags unternahm der Minister sammt Gemahlin eine Fahrt in einem Boote der Anstalt, das von Schülern gerudert wurde. Die Schüler überreichten der Gemahlin des Ministers ein Bouquet.

(Bau des neuen Postgebäudes.) Mit der Abtragung der Buchmann'schen Realität, Ecke der Schellenburg- und Elefantengasse, wird Ende August begonnen und sodann voraussichtlich Mitte September der Bau des neuen Postgebäudes in Angriff genommen, so daß im heurigen Jahre die Grundmauern des Baues fertiggestellt werden.

(Vorschrift über die Ablegung der Cadettenprüfung.) Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. d. M. die «Vorschrift über die Ablegung der Cadettenprüfung ohne vorhergegangene Absolvierung einer Cadettenschule» zu genehmigen geruht. Seine Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister G. d. E. Edler von Krieghammer hat mittelst Verordnung vom 24. d. M. diese Vorschrift mit dem Bemerkten ausgegeben, daß die durch dieselbe bedingte Berichtigung der Wehrvorschriften, erster Theil, § 150, folgen wird und daß der Anhang II der Instruction für die Truppschulen des I. und I. Heeres betreffend die Cadetten-schulen hiemit außer Kraft trete. Nach der genannten Vorschrift können Unterofficiere, Befreite und Soldaten, dann freiwillig sich meldende Civilisten, ohne eine Cadettenschule absolviert zu haben, zu Berufscadetten ernannt werden, wenn sie die Cadettenprüfung mit mindestens «genügendem» Erfolge abgelegt, Aspiranten des Civilstandes sich überdies der freiwilligen Assentierung unterzogen haben. Die Cadettenprüfungen finden jährlich vom 1. bis 10. October, während des Krieges auch außerhalb dieses Termines statt. Die Bewerber müssen ledigen Standes und makellosen Vorlebens sein. Ausländer müssen die Allerhöchste Bewilligung zum Eintritt in das I. und I. Heer erhalten haben. Alle Bewerber müssen durch legale Zeugnisse über die mit genügendem Erfolge zurückgelegten Studien an einer Oberrealschule oder an einem Obergymnasium ihre wissenschaftliche Befähigung nachweisen und die für die Böglinge der Cadettenschulen vorgeschriebene Mappierungsübung mit genügendem Erfolge mitgemacht haben. Gut conduirte Unterofficiere und Soldaten können zum Zwecke der Vorbereitung für die Cadettenprüfung mit Bewilligung des I. und I. Reichs-Kriegsministeriums auf längstens ein Jahr beurlaubt werden, haben jedoch mittelst Revers sich zu verpflichten, die auf Urlaub zugebrachte Zeit über die gesetzliche Präsenzzeit hinaus activ zu dienen. Die Vorschrift enthält außer diesen allgemeinen eine Reihe von speciellen Bestimmungen über die Mappierungsübungen, über die Besuche um Zulassung zur Cadetten-

prüfung, dann über die Prüfungs-Commissionen, den Prüfungsrang, den Classifications-Ausweis und über die Ernennung zum Cadetten.

(Aus der Saibacher Diocese.) Dem hochw. Herrn Josef Bresa, Pfarrer in Peče, wurde die Pfarre Dvřice und dem hochw. Herrn Pfarrer Mathias Erzar, Pfarrer in Golo, die Pfarre Selzach verliehen. Berufen wurden die hochwürdigsten Herren: Simon Šmitel, Pfarrcooperator in Měšná, als Strasanstalts-Curat nach Bigaun; Ignaz Fertin, Strahaus-Curat in Bigaun, als Pfarrprovisor nach Weissenfels; Anton Poljšak, Pfarrcooperator in Watsch, als solcher nach Dol und Josef Knisic, Pfarrcooperator und Beneficiat in Görzsch, als Pfarrcooperator nach Jggdorf. Ausgeschrieben wurden die Pfarren Peče, Golo, Zaplana und Rieg, dann das Lichtenberg'sche Curatbeneficium in Brhpolje.

(Kammermusik.) Sonntag den 1. April abends um halb 8 Uhr findet im großen Saale der «Tonhalle» der dritte Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft (XII. Saison, 61. Aufführung), veranstaltet von den Herren: Hans Gerschner, I. Violine; Hermann von Nidel (unter gefälliger Mitwirkung), II. Violine; Gustav Moravec, Viola; Karl Hasner, Violoncell, und Josef Böhrer, Pianoforte, statt. Programm: 1.) G. F. Händel: Concert für vier Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaß in F-dur, bearbeitet von Bachrich; erste Aufführung. (Andante larghetto, Allegro Menuett, Largo, Allegro ma non troppo.) Die Herren Paul Drahsler, III. Violine; Sigm. Bucar, IV. Violine, und Karl Bitsch, Contrabaß, haben ihre gefällige Mitwirkung zugesagt. 2. a) P. Tschaikowsky: Andante cantabile aus op. 11, b) Heinrich IV., Fürst Reuß sen.: Menuett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; c) J. P. Gotthard: Andante all'ongarese, d) J. P. Gotthard: Scherzo — Presto, op. 68, für zwei Violinen, Viola und Violoncell. 3.) Robert Schumann: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, op. 63 in D-moll. (Mit Energie und Leidenschaft; Lebhaft, doch nicht zu rasch; Bangsam, mit inniger Empfindung; Mit Feuer.)

(Ein gefährlicher Einbrecher ertappt.) In der Nacht vom 17. auf den 18. März d. J. wurden dem Besitzer Franz Rogowzel in Zaplana, Gerichtsbezirk Oberlaibach, aus einem unversperrten Keller ein Faß mit 56 Liter Obstmost, Ripe und ein vier-rädiger Handwagen gestohlen. Die Thäter nahmen aus dem Stalle des Beschädigten einen Ochsen und ließen durch denselben den gestohlenen Wagen mit dem Faße bis zu der von Zaplana auf die alte Ffrianer Straße führende Straße ziehen, dort spannten sie den Ochsen aus, ließen ihn zurück und zogen dann eigenhändig den Wagen auf der Straße gegen Raslovec, übersehten die Eisenbahnstrecke auf der Reichsstraße in Raslovec und fuhren gegen Loitsch. Bei den durch die Gendarmeriepatrouille gepflogenen Nachforschungen wurden Wagen-spuren an mehreren Stellen entdeckt. Das gestohlene Faß mit dem Obstmost wurde am 22. d. nachmittags von der Gendarmeriepatrouille im Walde unter Kornen unter einem Felsen, mit Aefen bedeckt, aufgefunden. Hinter dem Faße lag ein junger unbekannter Mann, welcher gerade im Begriffe war, aus dem Faße Most zu trinken. Derselbe ergriff beim Anständigwerden der Patrouille sofort die Flucht, wurde jedoch bald eingeholt und arretiert. Er verweigerte der Patrouille jede Antwort. Im Besitze desselben, in verschiedenen Säcken am Leibe, wurden fünfzehn Stück verschiedenartige Schlüssel, ein Stück Wachslerze, eine Schachtel schwebische Zündhölzchen und hinter dem Hosenriemen ein Küchenmesser versteckt gefunden, woraus zu schließen ist, daß er ein sehr gefährlicher Einbrecher ist, welcher wahrscheinlich sämtliche in der letzten Zeit im Oberlaibacher Postenrayon vorgekommenen Diebstähle verübt hat. Derselbe trieb sich über einen Monat im dortigen Rayon herum. Da derselbe die Angabe seines Namens verweigert, so wird die Identität seiner Person durch photographische Aufnahme erfolgen.

(Ein Cassier als Desfraudent.) Aus Triest wird gemeldet: Der Hauptcassier der Triester Commercialbank, Josef Contento, ist nach Veruntreuung eines Betrages von 51.000 Gulden in Staatsnoten und Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank zum Nachtheile der Commercialbank flüchtig geworden. Contento war seit dreißig Jahren Beamter der genannten Bank, besaß das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten und war allgemein angesehen. Die Art und Weise der Malversation erinnert theilweise an die Manipulationen des Wiener Desfraudenten Ferkles in der Staatsschuldencasse, indem Contento aus den zum Tagesgebrauche bestimmten Päckchen kleinerer Banknoten mit großer Geschicklichkeit einen Theil entnahm und denselben durch sorgfältig zugeschnittene Papierstücke ersetzte, was bei den starken Barbeständen der Bank leicht ausführbar war; 25.000 fl. entwendete Contento während der letzten Cassen-Revision. Man glaubt, daß Contento sich nach Griechenland gewendet habe.

(Ärztliche Prüfungen.) Die Prüfungen der Aerzte und Thierärzte zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste (Physikalische Prüfungen) werden im diesjährigen Frühjahrstermine in der ersten Hälfte des Monats Mai bei der I. I. Statthalterei in Graz abgehalten werden.

— (Verhaftete Banknotenfälscher.) Aus Trieste wird vom 27. d. M. gemeldet: In Udine wurden gestern abends drei Handelsleute, die Brüder Calligaris und deren Schwager Vita, welche schon seit langer Zeit, als der Ausgabe falscher österreichischer Fünzig-Gulden-Noten verdächtig, polizeilich überwacht worden waren, verhaftet. Der Fang erwies sich als ausgezeichnet. Man fand nämlich bei den Verhafteten 17 Päckchen mit je hundert Fünzig-Gulden-Fälsficaten, zusammen also 85.000 fl. Die Verhafteten behaupteten, die Fälsficatc gefunden zu haben. Zweifellos hängt diese Affaire mit der seit fast zwei Jahren in Friaul schwebenden Affaire der Fälschung österreichischer Banknoten zusammen. Die Angelegenheit hatte bereits zu mehreren Processen Anlaß gegeben, ohne daß man bezüglich der Fabrication der Fälsficatc den geringsten Anhaltspunkt gefunden hätte.

— (Bischofsconferenzen.) Gestern vormittags um 9 Uhr trat im Capitelsaal des Wiener fürst-erzbischöflichen Palais das vorbereitende Comité der Bischöfe zur allgemeinen Bischofsconferenz zur ersten Sitzung zusammen. Der Sitzung wohnten folgende Kirchenfürsten bei: Cardinal Fürstbischöf Graf Schönborn von Prag als Vorsitzender, Cardinal Fürstbischöf Dr. Gruscha (Wien), Fürstbischöf Haller (Salzburg), die Fürstbischöfe Missia (Laibach) und Rahn (Klagenfurt) und Bischof Bauer (Brünn).

— (Zucht- und Nutzviehschau für Kinder und Schweine.) Die Programme und Anmeldebogen für die in Wien in der Zeit vom 6. bis 10. September d. J. stattfindende internationale Zucht- und Nutzviehschau sind fertiggestellt und gelangen nun zur Versendung. Sowohl für diese Schau als auch für die mit derselben in Verbindung gebrachte Specialausstellung von Futterbereitungs-Maschinen, Mollereigeräthen, Stall-einrichtungen, Stall-Utenfilien und Kraftfuttermitteln gibt sich bereits rege Theilnahme kund. Auch heuer werden wieder die österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Directionen die thunlichsten Frachtbegünstigungen zugestehen. Um das Zoll-Vorwerkverfahren für die vom Auslande kommenden Thiere und Ausstellungsgüter wurde bereits angefragt. Alle näheren Auskünfte erteilt das Secretariat der Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, I. Bezirk, Herrengasse Nr. 13.

— (Slovenisches Theater.) Am Samstag findet die letzte slovenische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt zum Vortheile des Opersängers Herrn Bošičel die Oper «Prodana nevesta».

— (Die autorisierten Bergführer und legitimierten Träger) unterliegen laut Erlasses des hohen k. k. Finanzministeriums vom 31. Jänner 1894 nicht der Erwerbsteuer.

— (Ernennung des Erzbischofes von Agram.) Es wird gemeldet, daß Bischof Posilovic von Bengg zum Erzbischof von Agram ernannt sei.

Neueste Nachrichten.

Kaiserzusammenkunft in Abbazia.

Abbazia, 29. März.

Umjubelt von der freudig erregten Bevölkerung, welche seit frühestem Morgen von allen Seiten herbeigeströmt, hat Seine Majestät Kaiser Franz Josef heute an der Seite Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm seinen Einzug in Abbazia gehalten, dessen Boden er bisher noch nicht betreten hatte. Abbazia erwies sich nach Kräften dankbar für die Auszeichnung, den geliebten Landesvater begrüßen zu dürfen. Kein Haus ist ungeschmückt geblieben, der ganze Ort ist voll wehender Fahnen und Flaggen, und an allen Fenstern sah man schon in frühester Stunde festlich gekleidete Damen und Herren, welche der Ankunft der beiden Monarchen harrten. Seit vierzehn Tagen hat hier noch kein so prachtvolles Wetter geherrscht wie heute. Der Himmel lachte in wolkenlosem Blau; die Gipfel der Berge, über alle empor der Monte Maggiore, leuchteten weit hinaus sichtbar in die Ferne.

Ueber die Ankunft Sr. Majestät kamen uns nachstehende telegraphische Berichte zu:

Der Hofzug mit Sr. Majestät dem Kaiser in preussischer Uniform ist Punkt 9 Uhr morgens in Mattuglie eingetroffen. Der deutsche Kaiser in österreichischer Uniform eilte rasch dem den Salonwagen verlassenden Kaiser Franz Josef entgegen. Die Monarchen umarmten und küßten einander zweimal und tauschten herzlichste Begrüßungen aus. Kaiser Franz Josef sprach den Statthalter und den Bezirkshauptmann an, worauf die Fahrt nach Abbazia angetreten wurde. Die Majestäten, auf dem ganzen Wege von der dichtgedrängten Menschenmenge auf das enthusiastischste acclamiert, trafen um 9 Uhr 35 Minuten in Abbazia ein, woselbst sich die stürmischen Ovationen erneuerten.

Vor dem «Hotel Stefania» erwarteten die Ankunft des Kaisers Sr. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Josef, Generalmajor Spieß, Commandant Seemann von der Marine-Akademie, Commandant Koch vom «Moltke», Prinz Alois Eszterhazy im ungarischen Magnatencostüme und die Curcommission, an deren Spitze Curvorsteher Oberst Wachter. Während der Kaiser ausstieg und mit den zum Empfang erschienenen

Persönlichkeiten sprach, erschollen stürmische Jubelrufe, die auch dann nicht verstummten, als Se. Majestät der Kaiser sich in seine Appartements zurückgezogen hatte. Kaiser Wilhelm begleitete unseren Kaiser bis in das Innere des Hotels, und als er nach wenigen Minuten wieder sichtbar wurde, brausten ihm Hochrufe entgegen. Se. Majestät Kaiser Franz Josef benützte die Pause, um sich umzukleiden.

Nach erfolgtem Empfange des Erzherzogs Josef, des Statthalters R. v. Rinaldini, des Obersten Wachter, des Contre-Admirals Seemann, des Bezirkshauptmannes Fabiani, des Professors Glaz, dem gegenüber der Kaiser seine Freude äußerte, Abbazia endlich kennen zu lernen, begab sich der Kaiser in einer offenen zweifisigen Equipage nach der Villa Amalia, um die deutsche Kaiserin zu begrüßen.

Um 11 Uhr trat Se. Majestät Kaiser Franz Josef, der mittlerweile die österreichische Generals-Uniform angelegt hatte, zum Besuche der Großherzogin von Toscana die Fahrt nach Bolosca an. Als Se. Majestät das Hotel verließ, bemerkte er beim Ausgange die Gräfin Zichy, welcher er die Hand reichte, worauf er mit der Gräfin kurze Zeit conversierte.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm sprach sich dem Statthalter gegenüber äußerst befriedigt über den Aufenthalt in Abbazia aus, welcher namentlich den Bringen vorzüglich zusage. Nach der Rückkehr vom Besuche bei der Großherzogin von Toscana in Bolosca beauftragte Se. Majestät der Kaiser das Militär-Liechhaus, über das er Seine Allerhöchste Befriedigung kundgab.

Nach dem Déjeuner mit dem deutschen Kaiserpaare in der Villa Amalia unternahmen die Majestäten und die erzherzogliche Familie Josef an Bord des «Christable» einen Ausflug, wobei die Allerhöchsten Herrschaften bei jedesmaligem Erscheinen stürmisch begrüßt wurden. Nach dem Ausfluge begaben sich die Majestäten sammt Gefolge an Bord des «Moltke», woselbst der Thee genommen wurde. Die Majestäten wurden mit begehrtesten Hochrufen empfangen, die Marinekapelle intonierte die österreichische Volkshymne, die österreichische Kaiserstandarte ward gehißt. Um halb 7 Uhr fand die Abendtafel mit dem deutschen Kaiserpaare in der Villa Amalia statt, worauf sich Se. Majestät der Kaiser von Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin verabschiedete.

Abends war eine großartige Illumination veranstaltet. Um 8 Uhr 20 Minuten fuhren beide Kaiser, stürmisch begrüßt, nach Mattuglie. Nach überaus herzlichlicher Verabschiedung der Majestäten erfolgte um 8 Uhr 50 Minuten die Abfahrt des Hofzuges mit Sr. Majestät dem Kaiser, während der deutsche Kaiser nach Abbazia zurückkehrte.

Der Separat-Hofzug ist in Laibach SB. heute um 12 Uhr 15 Minuten nachts angekommen und setzte nach einem Aufenthalte von fünf Minuten die Fahrt fort. Seine Majestät der Kaiser hatten sich zur Ruhe begeben.

Telegramme.

Wien, 29. März. (Orig.-Tel.) Die gemeinsamen Ministerconferenzen wurden geschlossen. Die Einberufung der Delegationen ist für Ende Mai in Aussicht genommen. Ministerpräsident Dr. Weterle ist nach Budapest zurückgereist.

Prag, 29. März. (Orig.-Tel.) Die Gemeindevertretung von Lomniz wurde infolge der Vorgänge bei der sonntägigen jungczechischen Versammlung, wobei der im Omladina-Proceß verurtheilte Sokol sprach, aufgelöst.

Prag, 29. März. Die infolge der Nichtbestätigung der Wahl des Landtags-Abgeordneten Hermann Zanda zum Präsidenten der böhmischen Section des Landesculturathes erforderliche Neuwahl wurde heute vorgenommen. Zum Präsidenten wurde der bisherige Vice-Präsident Landtags-Abgeordneter Franz Rittfeld und zum Vice-Präsidenten Landtags-Abgeordneter Hermann Zanda gewählt.

Krakau, 29. März. GM. Karl Ritter v. Guttenberg, Commandant der 24. Infanterie-Brigade, ist hier plötzlich gestorben. Er war Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe und Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration. Die Leiche wird nach Salzburg überführt werden. — Cardinal Fürstbischöf Dr. Ritter v. Dunajewski ist heute nach Rom abgereist.

Paris, 29. März. (Orig.-Tel.) Präsident Carnot empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Hoyos in officieller Audienz, welcher dem Präsidenten die Insignien des Stefan-Ordens überreichte. Der Botschafter versicherte den Präsidenten Carnot der lebhaftesten Befriedigung Sr. Majestät des Kaisers über den Aufenthalt in Cap St. Martin. Präsident Carnot bat den Botschafter, bei Sr. Majestät dem Kaiser der Dolmetscher der aufrichtigen Dankgeföhle zu sein. Dem Botschafter wurden bei der Ankunft und Abfahrt militärische Ehren erwiesen.

Brüssel, 29. März. Der «Moniteur Belge» wird heute ein Decret veröffentlichen, durch welches die bis-

herigen Minister Beernaert und Lejeune zu Staatsministern ernannt werden.

Lima, 29. März. (Reuter-Nachricht.) Der Zustand des schwer erkrankten Präsidenten Bermudez wird eine Operation nöthig machen.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain
für die Zeit vom 18. bis 28. März 1894.

Es ist herrschend:
die Pferderäude im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Prečna, Brusznitz und Weißkirchen;

Erlöschten:
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert, auf dem Gute Silberau, Gemeinde St. Michael-Sto pitsch.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. März: Goldschmidt, Kriehle, Freund, Probinagg, Wien. — Perko, Bettau. — Böw, Prag. — Tren, Schlaggenwald. — Hari, Warasdin. — Fürst, Holzinger, Graz. — Miller f. Sohn, Görz. — Golob, Boddreje. — Ubrimnu, Prag. — Majdic, Krainburg. — Demberger f. Frau, Neumarkt. — Löwy, Mediciner, Ungarn. — Deszovic, Agram. — Sandri, Stein. — Mavric, Wippach. — R. v. Schmidt, Triest.

Hotel Baierischer Hof.

Am 28. März: Josef Wofenik, Tischler, Oberkrain.

Hotel Südbahnhof.

Am 28. März: Birk, Mödling. — Böhm, Orsova.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 28. März: Semlitsch, Graz. — Rupar, Landstraß. — Benedicic, Gurkfeld.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. März: Leithner, Privat, Graz. — Jac Geiringer, Adolf Geiringer, Helfferich, Secht, Mayer f. Gemahlin, Kiste, Wien. — Kohn, Kfm., Brünn. — Lenghel, Kfm., Marzaf. — Frankl f. Gemahlin, Privat, Neu-Rausnitz. — Lanz f. Sohn, Private, Neumarkt. — Battistella, Mazzarolli, Reisende, Triest. — Schnableger f. Gemahlin und drei Töchtern, Wertsbestger und Director, Tarvis. — Hofbauer, Private, Neumarkt.

Verstorbene.

Den 27. März. Franz Dribar, Schriftfeger, 33 J., Grabstschagasse 11, Schwindbucht.

Den 28. März. Bogumila Sušteršic, Advocatur-Candidatens-Tochter, 11 J., Begagasse 8, Hirnhautentzündung. — Mathilda Fabiana Simonic, barmherzige Schwester, 30 J., Kufthtal 11, Tuberculose.

Den 29. März. Johann Bernard, Besitzers-Sohn, 2 J., Bahnhofs-gasse 23, Hirnhautentzündung.

Im Spitale:

Den 28. März. Maria Zupan, Inwohnerin, 42 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.		Mg.		Mtt.	Mg.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Meterctr.	7 50	8 40			80	
Korn	5 70	6 40			2	
Gerste	6	6 40			10	
Hafer	6 40	7 30			64	
Halbfrucht					62	
Heiden	7 50	8 40			64	
Hirse	5	5 40			40	
Kukuruz	5 40	5 40			70	
Erdäpfel 100 Kilo	1 80				20	
Linzen pr. Hektolit.	14				3	
Erbfen	14				2 68	
Erbsen	9					
Erbsen	9					
Rindschmalz Kilo	1				6 40	
Schweineschmalz	68				4 80	
Speck, frisch	58				24	
— geräuchert	64				30	
Butter pr. Kilo						
Eier pr. Stück						
Milch pr. Liter						
Rindfleisch pr. Kilo						
Kalbsteisch						
Schweinesfleisch						
Schöpfenfleisch						
Hähnchel pr. Stück						
Lauben						
Heu pr. M.-Ctr.						
Stroh						
Holz, hartes pr. Klafter						
— weiches						
Wein, roth, 100 Lit.						
— weißer						

Lottoziehung vom 28. März.

Brünn: 19 70 40 46 90.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärte	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wahrscheinlichkeit des Regens in Millimeter
7 U. Mg.	742.7	1.6	D. schwach	heiter	0.00	
9 U. N.	741.5	16.2	D. schwach	heiter		
9 U. Ab.	741.8	7.8	D. schwach	heiter		

Herrlicher Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 8.5° um 1.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 29. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staats-Eisenbahnen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and others.

Ein Gemischtwaren-Geschäft schön und gut gehend, wird zu kaufen gesucht. (1364) Anträge unter «W. B. 1000», Marburg poste restante.

Möbliertes Monatzimmer in der Nähe der neuen Infanterie-Kaserne wird vom 1. April ab gesucht. — Gefällige Anträge an die Administration dieser Zeitung unter der Chiffre «L. T.» erbeten. (1351) 2-2

Junger Commis der Gemischtwaren-Branche mit Prima-Referenzen wünscht baldigst unterzukommen. Gefällige Zuschriften erbeten unter «E. T.» an die Administr. dieser Zeitung. (1353) 3-2

Bekanntmachung. Im Concurse der Amalia Tomšič in Mlyr.-Feistritz wird über Vorschlag der bei der Tagfahrt am 17. März 1894 erschienenen Gläubiger der einstweilen bestellte Masseverwalter Herr Janko Rache, k. k. Notar in Mlyr.-Feistritz, definitiv bestätigt und Herr Josef Stukelj, Solicitor ebendort, als dessen Stellvertreter ernannt.

Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Hönigmann von Tiefenthal Nr. 11 die executive Versteigerung der der Urjula Perz von Malgern gehörigen, gerichtl. auf 130 fl. geschätzten Realität E. B. 285 ad Malgern und auf 55 fl. geschätzten Realität E. B. 51 ad Malgern bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 11. April und die zweite auf den 9. Mai 1894, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtsst. mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt sammt Zubehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Gottschee am 15. März 1894.

Razglas. Vsled tozb: 1.) Jarneja Cvara iz Orteneka st. 4 proti Janezu Gorniku iz Zigmarij peto. 72 gld. 50 kr.; 2.) nedol. Franciške, Ivane, Janezain Alojzija Nose iz Kolenče Vasi (po va-

ruhu Avguštinu Mesojedcu) proti Francetu Puglju iz Čreteža pcto. 107 gld. s pr.; 3.) Franceta Pusta iz Ribnice proti Francetu Merharju iz Prigorice pcto. 46 gld. 95 kr.; 4.) Janeza Turka iz Dol. Lazov st. 13 proti Mariji, Franciški, Jeri in Nezi Turk radi izknjižbe terjatev po 12 gld. 30 kr.; 5.) Mihe Goršeta iz Brež st. 24 proti Matiji in Mariji Gorše radi izknjižbe terjatve 70 gld. s pr.; 6.) Marije vdove Levstik iz Sodražice st. 90 proti Juriju Sterbenku pcto. zastaranja terjatev; 7.) Ludvika Debelaka iz Šegove Vasi st. 17 proti Mariji Benčina radi izbrisa terjatve 180 gld.; 8.) nedol. Franceta Terhljena iz Podklača his. st. 12 (po varuhu Blažu Petriču) proti Valentinu Gorniku iz Globelji st. 2 zaradi očetstva s pr. določil se je narok za razprave na 28. aprila 1894

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči, ter so se tožbini odloki radi nepoznatega bivališča tožencev vročili postavljenim skrbnikom na čin tako; ad 1 gospodu Matiji Skulj-Campi iz Zigmarij; ad 2 gospodu Antonu Orazmu iz Trziča; ad 3 gospodu Ignaciju Merharju iz Prigorice; ad 4, 5, 6 gospodu Josipu Zotterju iz Ribnice; ad 7 gospodu Josipu Fleschu iz Ribnice; ad 8 gospodu Antonu Gorniku iz Globelji.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 27. februarja 1894. (1185) 3-3 Rt. 1264. Zweite exe. c. Feilbietung. Am 13. April 1894, vormittags 11 Uhr, findet die zweite exe. Feilbietung der dem Karl Bitnik von Franzdorf gehörigen, gerichtl. auf 50 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 582 der Catastralgemeinde Franzdorf statt. k. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 13. März 1894.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Egg am 5ten März 1894.

Man verlange überall: Doerings-Seife die beste der Welt mit der Eule. General-Vertretung: A. Motsch & Co., Wien I., Lugeck Nr. 3. (352) 26-10

(1332) 3-1 Nr. 1320. Curatels-Verhängung. Das k. k. Landesgericht Laibach hat die Curatel verhängt über:

1.) Elisabeth Rems, 56 Jahre alt, ledige Besitzerin von Sallenberg, wegen Schwachsinnes; 2.) Leopold Šparovic, 46 Jahre alt, ledigen Tagelöhner von Stein, wegen Blödsinnes, und 3.) Anton Senicer, 30 Jahre alt, Kaufmann in Stein, wegen Blödsinnes.

Zu Curatoren wurden bestellt: ad 1 Bartholomä Rems in Sallenberg; ad 2 Josef Šparovic von Laibach; ad 3 Josef Clarini von Munkendorf. k. k. Bezirksgericht Stein am 26sten Februar 1894.

(1320) 3-1 St. 2687. Oklic izvršilne dražbe premakljivega blaga. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Josipa Paulina, trgovca iz Ljubljane, proti Mariji Pukelstein iz Ljubljane zaradi dolžnih 361 gold. 34 kr. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 63 gold. 70 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz hišne in krčmarske oprave, dovolilo in za njo dva róka, prvega na 23. aprila in drugega na 7. maja 1894, vsakokrat ob 10. uri dopoldne v bivališči dolžnice na Krakovskem nasipu h. st. 27, odredilo, in da se bodo zarubljene reči pri prvem róku le za ali čez cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo in vsakokrat le za gotovi denar prodajale.

V Ljubljani dne 20. marcija 1894. (1042) 3-2 St. 1244, 1255, 1268, 1299, 1300, 1301, 1423, 1431. Razglas. Vsled tozb: 1.) Jarneja Cvara iz Orteneka st. 4 proti Janezu Gorniku iz Zigmarij peto. 72 gld. 50 kr.; 2.) nedol. Franciške, Ivane, Janezain Alojzija Nose iz Kolenče Vasi (po va-

(1293) 3-1 St. 1579. Oklic. Naznani se, da je c. kr. deželno sodišče v Ljubljani spoznalo za zapravljenca Antona Piberja iz Grada in da se je njemu kuratorjem postavil Janez Rus iz Grada. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 13. marcija 1894.

(1291) 3-1 St. 1369. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja, da se neznano kje bivajočemu Janezu Ponikvarju iz Podpeči zavoljo prevzetja odloka z dne 19. februarja 1894, st. 797, in obvarovanja njegovih pravic postavi skrbnikom za čin gospod Ivan Modic, župan iz Nove Vasi, ter se mu dostavlja navedeni odlok. C. kr. okrajno sodišče Lož dne 13. marcija 1894.

(1241) 3-2 Rt. 1147. Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des J. D. Lenzel & Sohn (durch Dr. Tavčar) die executive Versteigerung der dem Stefan Lemut von Vericevo gehörigen, gerichtl. auf 210 fl. geschätzten Realität Grundbuchs-Einlage Nr. 120 ad Selo und Nr. 32 ad Podgoro bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 5. Mai und die zweite auf den 9. Juni 1894, jedesmal vormittags um 11 Uhr, in der Gerichtskanzlei in Egg, mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Egg am 5ten März 1894.